

Inhalt

Vorwort	17
A. Ein neuer König namens Jesus – Fokussierung, Grundanliegen und Forschungsdesign	21
1. Von hart bis zart – Machtwechsel unterschiedlichen Charakters . .	23
2. Konkurrenz belebt das Geschäft – Literarisch inszenierte Herrschafts(de-)legitimierung	25
3. Parteiisch, strategisch, nicht zu unterschätzen – Eine erste Kurzcharakteristik	28
4. Die synoptischen Evangelien als <i>Königsmacher</i> – Grundthese, Methodik, Aufbau des Gedankengangs	31
5. Ein Blick vor die Texte: Von Autoren, Zielpublikum und Überzeugungsräumen	34
6. Was bislang geschah ... – Kurze Skizze des Forschungsstandes . .	36
7. Schützenhilfe – Erste interdisziplinäre Andockpunkte mit Anregungspotenzial	38
8. Sozialwissenschaftliche Hilfestellung – Der Rolle der <i>Königsmacher</i> vertiefend auf der Spur	41
B. Inthronisierungsbemühungen auf dem Papier – Antike Schriften als <i>Königsmacher</i> in Aktion	47
1. Die Schriftenauswahl in der Übersicht – Kriteriologie und Entscheidungsbegründung	47
2. Turbulente Königsgeschichten – Alttestamentliche Einblicke	51
2.1. Dynastiewechsel – Krypto-König David vs. König Saul	51
2.1.1. An Gottes Segen ist alles gelegen – Die basale Grundmelodie	51
2.1.2. Äußerliche Vorzüge und Tatendrang – David sticht Saul vielfach aus	55

2.2. Aller Dynastieanfang ist schwer, aber dann ... – Salomo vs. Adonija	57
2.3. Wie der Vater so der Sohn ... – Die weitere Geschichte des Hauses David als erfolgreicher Dynastie	61
3. Einen dynastischen Schönheitsfehler ausmerzen – König Agesilaos (II.) in den Schriften Xenophons	64
3.1. Sehr bemüht – Der genealogisch-dynastische Weg (<i>Hist Graec</i>)	64
3.2. Geschickt überdeckt – Fokussierung auf Taten, Tugenden und Verdienste (Ag)	66
3.3. Dringend benötigte Unterstützung durch einen Freund? – Textpragmatische Überlegungen und der Blick auf den Autor .	69
4. Den guten Ruf befördern – Das »Leben des Kaisers Augustus« von Nikolaos von Damaskus	71
4.1. Durch und durch tugendhaft – Eine eindeutige Grundtendenz.	71
4.2. Zum rechtmäßigen Nachfolger adoptiert – Dynastische Klarstellungen	72
4.3. Unmittelbar propagandistisch wirksam? – Die Frage der Datierung	75
5. Es kann aktuell nur einen geben – Spurensuche im <i>Bellum Judaicum</i> des Flavius Josephus	77
5.1. Siegreich und tugendhaft – Vespasian und Titus stechen heraus	77
5.2. Mit Gott auf ihrer Seite – Bestätigung »von oben«	80
5.3. Josephus als pro-flavischer Propagandist? – Nuancierte Antwortmöglichkeiten	81
6. Unterm Strich: Erste Früchte in strategischer und hermeneutischer Hinsicht	83
6.1. In der Zusammenschau erkennbar – Spuren von literarischen (De-)Legitimierungsstrategien	83
6.1.1. Gott als Herrschaftsfundierer – Religiös-theokratische Legitimierung	83
6.1.2. An den Taten/Tugenden werdet ihr den guten König erkennen – Aretalogisch-charismatische Legitimierung .	86
6.1.3. <i>Exkurs:</i> Sein oder Schein – Ein Königstitel alleine besagt wenig	90
6.1.4. Ein König hat von einem König abzustammen – Genealogisch-dynastische Legitimierung	93
6.1.5. <i>Exkurs:</i> Nebenblick auf systematisierende Klassifizierungsraster von Legitimierungswegen in anderen Wissenschaftsbereichen	95

6.1.6. Sieht aus wie ein König – Physisch-ästhetische Legitimierung	95
6.1.7. Beklatscht, bejubelt und als König akzeptiert – Demokratische Legitimierung	97
6.2. Das Überzeugungspotenzial steigern – Kombinationen und Kontrastierungen	98
6.3. Die Qual der Strategie-Wahl – Potenzielle Einflussfaktoren jenseits der literarischen Ebene	100
6.4. Denn wissen sie, was sie tun? – Standortabhängige Parteilichkeit hermeneutisch reflektiert	102
 C. <i>Als König agierend</i> – Aretalogisch-charismatische Legitimierung im MkEv	107
1. Jesus vs. Herodes – Die beiden Königskonkurrenten auf der Mk-Bühne auf einen ersten Blick	108
1.1. Könige im MkEv – Ein aussagekräftiger statistischer Ersteindruck (Mk 6; Mk 15)	108
1.2. Personifizierte Konkurrenz – Die Herodianer als Gegner Jesu .	111
1.2.1. Todfeinde von Anfang an – Ein bezeichnender erster Auftritt (Mk 3,6)	112
1.2.2. Der erste Eindruck bewährt sich – Weitere <i>herodianische</i> Spotlights im MkEv (Mk 12,13; vgl. Mk 8,15)	116
1.3. Ablösung im Kopf – Der Königstitel wechselt den Träger . . .	119
2. Zwei Gastgeber unterschiedlicher Prägung – Die Nahaufnahme offenbart den wahren König (Mk 6)	120
2.1. Der unkönigliche »König« – Herodes als (delegitimisierte) Kontrastfigur (Mk 6,14–29,34)	122
2.1.1. Ein negativer Ersteindruck – Semantische Aspekte und Gesamtsituierung	124
2.1.2. Herodes' Agieren im Fall »Johannes« – Fundamentale Disqualifizierung als König	128
2.1.3. Herodes, Johannes' Kritik und die Geburtstagsgäste – Die <i>Enttarnung des Königs</i> ist perfekt	131
2.1.4. <i>Exkurs:</i> Es geht auch anders – Ein textpragmatisch instruktiver Vergleich mit Josephus (Ant 18,116–119) . .	134
2.1.5. Eine die Delegitimierung besiegelnde Nachhilfestunde – »Schafe ohne Hirten« (Mk 6,34)	139
2.2. Königlich handelnd – Jesus empfiehlt sich als wahrer König per alternativem Mahl (Mk 6,30–44)	143

2.2.1. Idealbesetzung aus Volksperspektive – Jesus übernimmt die Rolle des als Hirte sorgenden Königs	145
2.2.2. Ein bleibend positiver Eindruck – Flankierende semantische und aktantenanalytische Aspekte	147
2.3. König vs. Krypto-König – Eine spannend-spannungsreiche Grundkonstellation mit Tradition	148
2.4. Antike Königskriteriologie – Ein argumentativ flankierender Blick auf die zeitgeschichtliche Hintergrundfolie	150
2.5. Eine strategische Entscheidung – Aretalogisch-charismatische (De-)Legitimierung mal so, mal so	152
2.5.1. Behutsam oder plakativ mittels Kampfbegriffen – Zwei grundsätzliche Optionen	152
2.5.2. Selbst entdeckt ist besser als vorgesetzt – Überlegungen zum Überzeugungscharakter unterschiedlicher Charakterisierungswege	153
2.5.3. Genial gestaltet – Die konkrete Umsetzung im MkEv .	158
3. Wenn es sein muss: Der Tod als ultimative Tat – Jesus bewährt sich als wahrer König bis zum Ende	160
3.1. Die (königsnahen) Ehrenplätze wollen verdient sein – Jesus und die Bitte der Zebedaiden (Mk 10,35–40)	161
3.1.1. Der König und der Wunsch – Erneuter aretalogisch-charismatischer Punktgewinn für Jesus .	162
3.1.2. Todeshauch und Kreuzesschimmer – Tiefsinniges in den Repliken Jesu	165
3.2. (Königs-)Herrschaft als <i>Lebensdienst</i> – Das alternative Kontrast-Regierungsprogramm Jesu (Mk 10,41–45)	167
3.3. »Ich werde den Hirten schlagen« (Mk 14,27) – Ein weiterer königlicher Schimmer für das Kreuz	172
3.4. Die Inthronisierung Jesu am Kreuz – Das titulare <i>Outing</i> des »Königs der Juden« nach vollbrachten Taten (Mk 15)	175
3.4.1. Durch die römische Autorität: Pilatus im Rahmen des Prozesses und der Kreuzestitulus	175
3.4.2. Durch das Militär: Die Soldaten im Rahmen einer parodierten <i>Königsinvestitur</i>	178
3.4.3. Durch die jüdische Obrigkeit: Hohepriester und Schriftgelehrte im Rahmen der Verspottung am Kreuz .	182
3.4.4. Triumphzuganspielungen – Nur die Besten und Erfolgreichsten werden derart geehrt	183
3.5. Beileibe kein Einzelfall – Königliche Vorbilder der Tradition .	186
3.5.1. Griechisch-hellenistischer Kontext: König Kodros als Vorbild	186

3.5.2. Alttestamentlich-jüdischer Kontext: König Jojachins letzter Gang	190
3.5.3. Römischer Kontext: Die <i>Devotio</i> als möglicher Weg zum Sieg	191
4. Lasst Taten sprechen – Das MkEv als <i>Königsmacher</i> in der Summa.	192
5. Platon! – Makkabäer! – Vespasian? – Die Strategie des MkEv ist eine beliebte Option mit Tradition	193
5.1. Der Tugendhafteste an die Spitze – Das Plädoyer Platons als Ausgangspunkt einer griechisch-hellenistischen Kerntradition	194
5.2. Wegen der Verdienste für Volk, Tempel, Vaterland – Das Legitimationsfundament der Makkabäer-Dynastie nach 1 Makk	195
5.3. Militärischer Erfolg alleine genügt nicht – Der Aufstieg Vespasians und eine Grundeinsicht in römisches Denken . . .	198
6. Das überzeugt (fast) jedeN – Der <i>Königsmacher</i> Mk historisch-sozialgeschichtlich verortet	202
D. <i>Als König geboren</i> – Genealogisch-dynastische Legitimierung im MtEv	207
1. Das entscheidende Fundament – Die königliche Herkunft Jesu, des Sohnes Davids	208
1.1. Königliches Blut – Eine illustre Ahnenreihe mit akzentuierender Leseanweisung (Mt 1,12–17)	210
1.1.1. Direkte royale Akzentsetzungen: David und Abraham .	211
1.1.2. Königliche Namen, soweit vorhanden: Die weitere Ahnengalerie	213
1.1.3. So königlich so gut – wäre da nicht ein kleiner Schönheitsfehler	215
1.2. Dynastisch relevante Klärungen – Das Wirken des heiligen Geistes und das Agieren Josefs (Mt 1,18–25)	216
1.2.1. Gezeugt – Die Rolle des heiligen Geistes	217
1.2.2. Angenommen und benannt – Die Integration Jesu in die davidische Dynastie durch Josef, den Sohn Davids . . .	220
1.2.3. Väterliche Namensgebungen – Kurze profilierende Nebenblicke	224
1.3. Vielfältig präsent und bekräftigt – Jesus als Sohn Davids im Gesamt des MtEv	225
1.3.1. Widerspruchslös geheilt – Bittsteller/innen wenden sich erfolgreich an den »Sohn Davids«	226
1.3.2. Ein königlicher Einzug – Jesu Stimme pro Davidsssohntitel	229

1.4. Ausgezeichnet gewählt – König David als idealer Stammvater	231
1.4.1. Ein göttlich legitimierter Fels in der Brandung – Die davidische Dynastie (2 Sam 7)	231
1.4.2. Hoffnung über den Abbruch hinaus – Die davidische Dynastie endet nie	234
1.4.3. Vaterschaftsfragen I – Ein bedeutsamer Legitimierungsaspekt mit Blick auf die davidische Dynastie (2 Sam 7,14)	238
1.4.4. Vaterschaftsfragen II – Begleitblicke in Ps 2 und Ps 88 ^{LXX}	240
2. Davidssohn und Gottessohn – Die legitimierende Doppelidentität Jesu	242
2.1. Gottes Tat – Jesus als Gottessohn	243
2.1.1. Andeutungsweise – Gottes Initiative von Anfang an	244
2.1.2. Schriftgemäß <i>en passant</i> – Ein erstes Aufblitzen der Gottessohnschaft (Mt 2,15)	245
2.1.3. Ausdrücklich zum Sohn gemacht – Im Rahmen der Taufe Jesu (Mt 3,16f.)	247
2.1.4. Contra – Eine kritisch-argumentative Würdigung der Gegenposition	249
2.2. Klare Rollenprofile – Jesu Patchworkfamilie in der Familienaufstellung	253
2.2.1. Maria, die Mutter Jesu	253
2.2.2. Josef, der rechtliche (Adoptiv-)Vater ohne Vatertitel	254
2.2.3. David, der dynastische Vater ohne Vatertitel	256
2.2.4. Gott, der ausdrückliche Vater Jesu	256
2.3. Jetzt liegt die Antwort auf der Hand – Die Davidssohnfrage (Mt 22,41–46)	259
2.3.1. Gesprächsdynamik mit klarem Gegenüber – Das mt Setting	260
2.3.2. Wessen Sohn? Wie kann er nur? – Ein genealogisch-dynastisch zentraler Aspekt, mithilfe von Ps 109 ^{LXX} hinterfragt	262
2.3.3. Die Lösung: Der Davidssohn ist Gottessohn	264
3. Weitere Alleinstellungsmerkmale – Flankierende legitimierende Bausteine	266
3.1. Zur rechten Zeit – Das 14-Generationen-Schema (Mt 1,1–17) .	266
3.2. Am rechten Ort – Betlehem als Geburtsort (Mt 2,1–12)	270
3.3. Königlicher Glanz von oben – Der Stern als aussagekräftige Begleiterscheinung (Mt 2,1–12)	273
3.4. Zweimal Proskynese – Legitimation per <i>Zeremoniell</i> (Mt 2,1–12)	277

3.4.1. Die Magier – Eine würdige Begrüßung eines Königs (Mt 2,2.11)	277
3.4.2. Herodes – Eine aussagekräftige Unterwerfungsgeste (Mt 2,8)	282
3.5. Angemessen: Wertvolle Geschenke für den König (Mt 2,11) . .	284
4. Altes Königsgeschlecht vs. Emporkömmlinge – Die herodianische Mini-Dynastie als Kontrastfolie	285
4.1. Ahnenloser Attentäter – Genealogisch-dynastische Delegitimierung am Beispiel von Herodes (Mt 2)	286
4.1.1. Die Konkurrenz schläft nicht – Herodes reagiert vielsagend	286
4.1.2. Beredtes Schweigen – Kein Stammbaum für Herodes . .	290
4.2. Dynastische Kontrapunkte – Jesus im Gegenüber zu Herodes bzw. zur herodianischen Dynastie	293
4.2.1. Von Herodes zu Archelaos – Dynastische Herrschaftsweitergabe vom Vater zum Sohn	293
4.2.2. »König« Herodes als Dritter im Bunde – Der dynastische Eindruck wird besiegt	295
4.2.3. »Entweichen« – Ein Verb mit dynastiebildendem Potenzial	297
5. Auf die Abstammung kommt es an – Der Fokus des MtEv als <i>Königmacher</i>	300
6. Jüdisch wie hellenistisch wie römisch – Genealogisch-dynastisches Denken sitzt tief	302
7. Jüdisch-jerusalemitischer Akzent – Historisch-sozialgeschichtliches zu Mt als <i>Königmacher</i>	304
 E. <i>Als König von Gott eingesetzt</i> – Religiös-theokratische Legitimierung im LkEv	309
1. Jesus, König von Gottes Gnaden – Gott als die wahre Machtquelle .	311
1.1. Von höchster Stelle (de-)legitimiert – Gott und der Königsthron (Lk 1,32f.52)	312
1.1.1. Gott gibt den Thron – Die konkrete Einzelfall-Legitimierung (Lk 1,32f.)	312
1.1.2. Gott stürzt vom Thron – Die göttliche Grundkompetenz (Lk 1,52)	314
1.1.3. Anknüpfung bei gleichzeitiger Abgrenzung – Übergeben wird der »Thron Davids, seines Vaters« (Lk 1,32)	317
1.2. »Sohn Gottes« und »Sohn des Höchsten« – Göttliche Abkunft als weiterer Legitimierungsbaustein (Lk 1,32.35)	322

1.3. Die Taufe Jesu (Lk 3,21f.) durch die Brille der <i>Antrittspredigt</i> (Lk 4,16–21) betrachtet – Religiös-theokratische Legitimierung pur	326
1.3.1. Eine Schriftlesung mit legitimierendem Potenzial – Geistverleihung und Salbung durch Gott (Lk 4,16–21) . .	328
1.3.2. Zum König gesalbt, aber durch wen? – Ein rituelles Element mit Legitimierungspotenzial in unterschiedlichen Kontexten	330
1.3.3. Jesus im LkEv – Der von Gott selbst gesalbte Geistträger	333
1.4. Sicht- und greifbar gemacht – Die konkrete Manifestierung religiös-theokratischer Legitimierung	336
1.4.1. Das Glaubenszeugnis: Gebet Jesu und religiöse Praxis .	338
1.4.2. Der Praxisbeweis: Erfolgreiches Heilen und Verkündigen	343
1.5. Übergeben und weitervererbt – Von Gott zu Jesus zu den Jüngern (Lk 10,22; 12,32; 22,29f.)	345
1.6. Die Auferweckung als Inthronisierung durch Gott – Retrospektiv entschlüsselt (Apg 2,30–32; 13,32f.)	350
2. Verführerische Kontrast-Machtquelle – Der Teufel müht sich vergeblich (Lk 4,5–8)	353
2.1. Die Versuchung der Macht – Ein teuflisches Angebot mit verschleierner Tarnung	355
2.2. Proskynese – Der Preis ist (zu) hoch	358
2.3. Zwei Fliegen mit einer Klappe – Die doppelte textpragmatische Stoßrichtung der Machtversuchung	362
3. Unterwegs mit königlichen Ambitionen – Der Mensch aus Lk 19,11–28 als Kontrastfolie	363
3.1. Prominent platziert – Die kompositionelle Verortung im synoptischen Vergleich	365
3.2. Lukanische Extra-Zutaten – Punktuell vertiefte synoptische Entdeckungen	367
3.2.1. Ein »Mensch vornehmer Herkunft« – Der <i>Fernreisende</i> bekommt Kontur	369
3.2.2. »Eine Königsherrschaft zu empfangen« – Die <i>Geschäftsreise</i> rückt ins Zentrum	370
3.2.3. »Bravo« vs. »Macht sie vor mir nieder« – Eine Rückkehr mit Konsequenzen	373
3.3. Mit zeitgeschichtlicher Hintergrundbeleuchtung betrachtet: Imperiale Legitimation – konkretisiert am Beispiel der Herodianer	376
3.4. Und die Einbindung ins LkEv? – Ein Blick auf Lk 19,11.28 .	380

3.4.1. Die <i>klassische</i> Deutung: Jesus selbst als der »Mensch vornehmer Herkunft«	381
3.4.2. Die <i>klassische</i> Deutung – kritisch angefragt	384
3.4.3. Mehrfach kontrastierend – Ein alternativer Deutungsansatz	391
4. Gott allein setzt wahre Könige ein – Die Akzentuierung des LkEv als <i>Königsmacher</i>	394
5. Gott als Thronfundament – Eine Strategie mit kulturenübergreifendem Überzeugungspotenzial	395
6. Universal geweitet – Ein möglicher historisch-sozialgeschichtlicher Ort für Lk als <i>Königsmacher</i>	398
 F. Kompetente <i>Königsmacher</i> : Die synoptischen Evangelien im Vergleich – intern und extern	403
1. Für jedeN etwas im Angebot – Die neutestamentlichen <i>Königsmacher</i> im internen Vergleich	403
1.1. Drei Vertreter der drei Hauptstrategien – Clevere Schwerpunktsetzung	404
1.2. Vertiefter Vergleich und Reihungsüberlegungen	405
2. Konkurrenzfähig – Die synoptischen Evangelien im Wettstreit mit anderen antiken <i>Königsmachern</i>	408
 Quellenabkürzungen	411
1. Allgemeine Vorbemerkungen	411
2. Alphabetische Liste	411
 Literaturverzeichnis	415
1. Quellen	415
1.1. PC-Programme & Internet	415
1.2. Bibelausgaben, Konkordanz & Synopse	415
1.3. Antike außerbiblische Quellen	416
2. Sekundärliteratur	417
 Stellenregister (in Auswahl)	449